



AMANSHAUSERSWELT

CITY-ALBUM/BUDAPEST *Kinder machen Eisenbahn, Trabi-Tische, Josefstadt-China.* TEXT: MARTIN AMANSHAUSER

EINMARKT

Józsefvárosi Négy Tigris Piac (Vier-Tiger-Markt, Eingänge von der Kőbányai út): Es gibt in Budapest massenhaft chinesische Fast-Food-Lokale („Kinai gyors büfé“), doch das Geschäftsgebiet der ungarischen Chinatown befindet sich auf diesem alten Güterbahnhof-Areal in der Józsefváros (Josefstadt). Enorme Fläche, beunruhigend labyrinthisch, sieht aus wie auf einem Markt in Sibirien. Die Waren sind ziemlicher Mist, aber hier geht's um die Stimmung. Es ist auch ein bisschen mafiös-paranoid: Viele Verkäufer mögen nicht, wenn man sie fotografiert. Ungarisch mit chinesischem Akzent soll übrigens supernett klingen – sagen die Ungarn.

EINESCHMALSPURBAHN

Kindereisenbahn (Gyermekvasút, www.gyermekvasut.hu): Dieses Projekt der Pioniere (realsozialistische Jugendorganisation) hieß einst Pioniereisenbahn. Die 11,2 Kilometer lange Zuglinie durch die Wälder und Hügel von Buda ist Kindersache. Man erreicht sie, wenn man vom Moszkva tér ein paar Stationen Richtung Hűvösvölgy fährt und dort die Zahnradbahn nach oben nimmt. (Kinder an die Macht? Keine Angst, die sind eher Schaffner, denn damit nicht der Wahnsinn ausbricht, führen Erwachsene den Fahrbetrieb.)

EINEBAR

Szimpla Kert (Kazinczy utca 1): Riesiges, trotzdem gemütliches Lokal in einem ziemlich verfallenen Haus, eingerichtet mit Sperrmüllmöbeln. Einer der Tische wurde zum Beispiel aus einem Trabi fabriziert. Eine Badewanne dient als Sofa. Und die Einrichtung ändert sich ständig. Das Szimpla gehört zu den „Ruinenbeiseln“ (www.ruinpubs.net, nicht, weil man sich drin ruiniert), einer beliebten Lokalgattung, es gibt massenhaft Ruinen in der Stadt. Tipp: In der Dämmerung, bevor die Menschenmengen eindringen, kommt das Szimpla am besten zur Geltung. Kert heißt übrigens Garten.

Weitere Kolumnen auf:
www.amanshauser.at
☞ Schaufenster.DiePresse.com/
Amanshauser

Europas Hauptstädte 14/42

Eine Lektüre: Die beste deutschsprachige Zeitung Ungarns war und ist seit 1854 der Pester Lloyd. Leider erscheint dieses engagierte, kritische Blatt seit 1999 nur noch online, www.pesterloyd.net

Ein Hotel: Das Gellért, Art-nouveau-Hotel an der Donau, wunderbare Thermalbäder, herrlich anachronistisches Restaurant – ein Palast der alten Sorte.

Ein Warenhaus: Das Párizsi áruház (Pariser Warenhaus) mit riesiger Buchhandlung und dem hübschen Café „Lotz“.

Ein Lokal: Gutes Preis-Leistungs-Verhältnis im „Menza“ am Liszt Ferenc tér: eine Art österreichisch-ungarische Hausmannskost im konsequenten 70er-Styling. Rindsuppe gut!

Eine Stadt voller schöner Gemüseläden.

